

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Warmbergergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. Juni d. J. den Ministerialrath im Ministerium des Innern Dr. Karl Rohl zum Sectionschef in diesem Ministerium allergnädigst zu ernennen geruht. **Thunm. p.**

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. Juni d. J. dem Ministerialrath im Ministerium des Innern Doctor Emanuel Ritter Rusý von Dubrav sowie dem Hofrath und Vorstande des Departements für Privatversicherung in diesem Ministerium Dr. Josef Wolf den Titel und Charakter eines Sectionschefs allergnädigst zu verleihen geruht. **Thunm. p.**

Den 21. Juni 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Heute wird das X. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 12 die Kundmachung des k. k. Landespräsidenten für Krain vom 10. Juni 1899, Z. 8564, betreffend die Erlassung einer Verordnung für den Curort Velbes. Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain. **Laibach am 23. Juni 1899.**

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Lage in Frankreich.

Die Wiener Blätter beschäftigen sich vorwiegend mit der Lage in Frankreich, sind aber in ihrem Urtheil nicht einmüthig. Während die einen in den Schwierigkeiten, welchen der Präsident Loubet in der Constituirung eines neuen Cabinettes begegnet, Anzeichen erblicken wollen, dass die Krise sich auf den Präsidenten selbst ausdehnen, und sogar die Republik in Gefahr bringen könnte, sind die anderen der Meinung, Loubet habe noch lange nicht alle Mittel erschöpft und werde die Republik siegreich aus dem Kampf gegen die Reaction herausführen.

## Feuilleton.

Das vaterländische Infanterie-Regiment Prinz Hohelohe Nr. 17 bei der Belagerung und Einnahme von Bologna und Ancona im Jahre 1849.

Vom Garde-Oberstlieutenant Ritter v. Amon.

(Schluss.)

Während der Beschießung waren sämtliche Truppen näher an die Linie der Geschütze gerückt; die auf dem Monte Marino gebildeten Sturmcolonnen hatten den Augenblick, dass es dem Wirken der dortigen Batterien etwa gelänge, den Feind aus der Lunette S. Stefano zu vertreiben. Nach Beendigung der zweistündigen Beschießung wurde die ganze Nacht hindurch die Stadt durch zeitweilige Bombenwürfe in Angst erhalten.

Mit Anbruch des nächsten Morgens am 17. Juni begannen die Geschütze von neuem zu spielen, und das wieder durch zwei Stunden unterhaltene, lebhaft und ausgiebige Bombardement, welches die Bestürzung der Einwohner von Ancona auf den höchsten Grad steigerte, hatte endlich das gewünschte Resultat zur Folge. Der Befehl Mattioli und der Obercommandant Zambeccari wurden vom Volke ihrer Stellen entsetzt, und das Municipium ergriff die Fäden der Regierung. Die an diesem Tage erlassene Aufforderung hatte die Capitulation zur Folge, welche am 19. Juni zustande kam. Nach derselben hatte die feindliche Garnison mit militärischen Ehren die Festung zu verlassen und vor der Porta francia die Waffen abzulegen.

Noch am Nachmittage des 19. Juni betrat das zweite Bataillon unter dem Major Hartung als die erste k. k. Truppe die eroberte Festung und besetzte die

Das «Fremdenblatt» schreibt den Zwischenfällen, von denen die Cabinetsbildung begleitet ist, die Bedeutung zu, dass es sich um die Frage handle, ob es besser wäre, den Generalen nicht entgegenzutreten, oder die volle Unterordnung der Militärgewalt unter die Civilgewalt durchzusetzen. Wäre es sicher gewesen, dass man den inneren Frieden dadurch erkaufen werde, wenn man über die Bergangenheit einen Schwamm zieht, so wäre dieser Standpunkt nicht zu tabeln. Leider werde sich aber dies erst nach dem Urtheil des Kriegsgerichtes in Rennes herausstellen, während die Entscheidung schon jetzt getroffen werden müsse. Die dritte Republik sei die Regierungsform der beständigen Zwischenfälle und Affairen, und wenngleich das gegenwärtige Intermezzo vielleicht das bedrohlichste von allen ist, die sie bisher zu bestehen hatte, so wird sie doch wohl auch über dieses hinwegkommen.

Die «Neue Freie Presse» erblickt in den Machinationen, welche der Cabinetsbildung hindernd in den Weg treten, das Werk der offenen und versteckten Feinde der Republik, welche zugleich auf die Richter in Rennes einen Druck üben und einen neuen Feldzug eröffnen wollen, in dem die Republik zugrunde gehen soll. Die Situation sei sehr ernst, doch habe man noch keinen Anlass, eine Katastrophe zu befürchten.

Das «Neue Wiener Tagblatt» weist auf die Schwierigkeiten hin, denen frühere Präsidenten bei Cabinetsbildungen begegneten, ohne dass daraus eine Staatskrise erwuchs. So werde auch Loubet über die Hindernisse hinwegkommen, es gäbe in Frankreich der Ministerablen genug.

Das «Vaterland» weist auf die herausfordernden Reden Merciers und Marchands hin und folgert aus allen Erscheinungen in Frankreich, dass die Verwirrung daselbst eine bedrohliche Höhe erreicht habe.

Das «Wiener Tagblatt» schließt aus der Verzögerung der Cabinetsbildung, wie gefährbringend jeder Tag sein könne, an welchem Frankreich ohne energische und zielbewusste Regierung bleibt. Von Bourgeois könne man nur hoffen, aber nicht vermuthen, dass er der Mann der Situation sein werde.

Citadelle. Tags darauf besetzten die übrigen Truppen den Molo, die Thore und die wichtigen Posten der Stadt, als die Nationalgarde bereits entwaffnet war; gleichzeitig verließ die feindliche Besatzung die Stadt. Oberstlieutenant Körber des Generalstabes wurde nach Gaeta geschickt, um dort Sr. Heiligkeit dem Papste die Schlüssel von Ancona zu überreichen.

Der Verlust des Regiments, welches hinfort mit einer Escadron Radetzky-Husaren und einer Batterie unter General Pfanzelter die Garnison von Ancona zu bilden hatte, betrug 6 Tode und 18 Verwundete vom Feldweibel abwärts.

Für ausgezeichnetes Benehmen während der Belagerungen von Bologna und Ancona wurden Oberst Hablitschek, Oberstlieutenant Fürst Bentheim, Major Hartung, die Hauptleute v. Rühling, Karoilowitsch, Gold, Gerlach, die Oberlieutenants Entner und Brieger, sowie der dem Generalstabe zugetheilte Oberlieutenant Eisler und die Lieutenants Debella, Dentel und Kral belobt; später erhielten Oberst Hablitschek, Major Hartung, Hauptmann v. Rühling und die Oberlieutenants Entner und Brieger das Militär-Verdienstkreuz, die beiden genannten Stabsofficiere aber nebst dem in Anerkennung ihrer im Feldzuge 1848/49 geleisteten vorzüglichen Dienste jeder den Orden der eisernen Krone dritter Classe.

Von der Mannschaft wurde der Corporal Kernisa mit der goldenen, Gemeiner Perne mit der silbernen Medaille erster Classe und der Feldweibel Bodizka sowie die Corporale Skibar und Kölich mit jener zweiter Classe, dann die Feldweibel Kostelitz, Schmutz, Fuchs, Udermann, Oberster, Thomann, Hotschewar, Gallole, Pokraischek, die Corporale Paulin, Jlmuth, Pouch, Schmeideg, Squartscha, Soor, Witreich, Krebel, Schmalzl, Koppetich und Schaffer; die Gefreiten Mijscha, Frölich, Jesch, Röhgel und Marn; Tambour

Die «Oesterreichische Volkszeitung» hält die Republik für gefährdet, meint aber, dass die clerical-monarchistische «boulangeristische» Gruppe doch zu früh juble.

Die «Reichswehr» sieht schwere Verwickelungen voraus, mag nun Loubet ein Ministerium finden oder abdanken, weil er keines findet.

Das «Illustrierte Wiener Extrablatt» erblickt in den Vorgängen eine Krise der Republik selbst.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 22. Juni.

Von ungarischer Seite wurde bekanntlich bestritten, dass die Quote bei den vielen ministeriellen Conferenzen der letzten Ausgleichscampagne berührt worden sei und darauf hingewiesen, dass eine Verständigung bezüglich der Quote Sache der Quotedeputationen sei. Dies veranlasst die «Reichswehr» eine Rückschau auf die Thätigkeit der letzten Quotedeputationen zu halten. Deren Thätigkeit begann Ende März 1896 und erstreckte sich bis November 1898. In dieser langen Zeit gelangte man zweimal zu einem negativen Resultat und schließlich zu dem Bekenntnis, dass eine Einigung nicht zu erzielen sei. Dem ersten Runtium in der österreichischen Deputation vom 25. März 1896 folgt die Auflösung des ungarischen Abgeordnetenhauses. Die Verhandlungen gelangten daher nicht zum Abschluss. Es wird dem Reichsrath hierüber Bericht erstattet (19. Jänner 1897), am 22. Jänner 1897 wird jedoch das Abgeordnetenhaus aufgelöst. Neuerliche Wahl der beiden Quotedeputationen. Ungarn proponiert mündliche Verhandlungen, welche am 2. und 3. Mai stattfinden. Sie ergeben ein negatives Resultat, wie ein Bericht an den Reichsrath vom 27. Mai 1897 besagt. Dieser Bericht gelangt jedoch wegen Schließung der Session (2. Juni) nicht zur Verhandlung. In der 13. Session (23. September 1897 eröffnet, 28. November geschlossen) wurde die Neuwahl der Deputationen nicht vorgenommen. Es folgt dann die kaiserliche Verordnung, mittelst der für das Jahr 1898 das bisherige Quotenverhältnis aufrechterhalten wird. In der 14ten Session abermalige Wahl der Deputation und Auf-

Tschetsch; die Zimmerleute Bethner, Doller und Tomasić; die Gemeinen Sterman, Petrić, Kraschowitz, Kotiril, Blut, Sefiz, Tanko, Paulitsch, Kischay, Savini, Slamnit, Jezuit, Thoni, Bergant, Gaurick, Widmar, Stadiol, Maierle und Smrdu mit der öffentlichen Belobung ausgezeichnet.

Zur Feier des Jahrestages der Thronbesteigung des heiligen Vaters, wie zur förmlichen Besitznahme von Ancona wurde am 21. Juni auf dem Promenadepolge vor der Porta Pia eine Kirchenparade abgehalten, zu welcher noch sämtliche Truppen des Belagerungs-Corps ausgerückt waren. Unter dem Donner der Gewehr- und Geschützsalven ward auf den Zinnen der Festung die päpstliche Flagge aufgezogen; zugleich schmückte FML. Graf Wimpffen die Tapfersten mit Medaillen.

Seine Heiligkeit Papst Pius IX. verlieh dem Obersten Hablitschek das Commandeurkreuz des Sanct Gregor-Ordens, dem Hauptmann v. Rühling und dem Oberlieutenant Eisler das Ritterkreuz dieses Ordens, dann jedem, welcher den Feldzug im Kirchenstaate mitgemacht hatte, eine Erinnerungs-Medaille, welche mit Bewilligung Sr. Majestät des Kaisers angenommen ward und an einem gelbweißen Bande zu tragen war\*. Oberstlieutenant Fürst Wilhelm Bentheim-Steinfurt, welcher sich nach der Einnahme von Ancona als Volontär zum Belagerungs-Corps von Venedig gegeben hatte, wurde dort am 3. Juli bei einer freiwilligen Recognoscierung bei der Batterie Nr. 22 durch eine feindliche Geschützflugel getödtet.

Treffen, im Juni 1899.

\* Diese Medaille führte auf der Aversseite das päpstliche Wappen mit der Umschrift: «Sedes Apostolica Romana» und auf der Reversseite die Worte: «Pius IX. Pont. Max. Romae Restitutus Catholicis Armis Collatis — Anni MDCCLXIX».



nahme der Verhandlungen Ende März 1898. Das ungarische Kuntium vom 23. April 1898 wird am 29. April von der österreichischen Deputation beantwortet, welche sich zu mündlichen Verhandlungen bereit erklärt. Am 12. und 13. Juni und dann am 25. und 26. Juni mündliche Verhandlungen in Wien. Die ungarische Deputation reist nach Budapest und wünscht dann, die Verhandlungen mögen im Herbst fortgesetzt werden. Mittlerweile wird der Reichsrath abermals vertagt und die Session am 24. Juli geschlossen. Im September 1898 wird die 15. Session eröffnet und zum viertenmal die Quotendeputation gewählt. Am 11. October werden die Verhandlungen in Budapest abermals in Angriff genommen, jedoch noch am selben Tage abgebrochen. Am 3. November erfolgt die Erklärung der Regniculardeputation, daß ein Einvernehmen nicht hergestellt werden konnte, und die österreichische Deputation, welche der Meinung war, daß die Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gelangt sind, gab nun eine gleiche Erklärung am 16. November 1898 ab. Der Bericht der österreichischen Deputation wurde dem Reichsrath vorgelegt, eine Verhandlung hierüber fand aber nicht statt, da neuerdings die Vertagung des Reichsrathes erfolgte.

Aus den Kundgebungen der Abgeordneten Dr. Engel und Dr. Pražak ersehen die « Narodni Listy », daß die Rechte derzeit nicht als führende Partei betrachtet werden könne und daß das Herannahen einer Regierung der Linken nach dem Abschluß des ungarischen Compromisses möglicher sei, als vor demselben. Das Blatt kehrt sich insbesondere gegen die Mittheilung des Abgeordneten Dr. Engel, daß die tschechischen Abgeordneten sich, wenn auch schweren Herzens, des Einspruches gegen die Kompetenz des Reichsrathes bezüglich eines allgemeinen Sprachgesetzes begeben hätten. Dergleichen könnte nur unter Zustimmung der Gesamtnation geschehen. Sonst würde eine Spaltung in der tschechischen Partei einreten.

Dem « Prager Tagblatt » wird aus Wien das Programm einer in Bildung begriffenen Mittelpartei mitgetheilt. « Es wird die Bildung einer Mittelpartei angestrebt, » heißt es darin, « welche die Herstellung des nationalen Friedens in ihre Hände nehmen und hierbei von dem Grundsätze ausgehen soll, daß die Concessionen an die Tschechen dort eine Grenze finden müssen, wo die Verstimmung der Deutschen anfängt. Durch die jetzige Reichsrathsmajorität werde der Regierung der Parteicharakter aufgeprägt, und sie wird in eine Richtung gedrängt, die vom Mittelwege, den allein eine richtig verstandene Politik machen darf, hinweg auf Pfade führt, auf denen man zum Spielball des tschechischen Uebermuthes werden muß. An Elementen für die Mittelpartei fehlt es zum Glück nicht. Denn alle gemäßigten und versöhnlichen Politiker sehen heute bereits ein, daß es absurd ist, die Deutschen in Oesterreich durch die Tschechen an die Wand drücken zu lassen. Selbst der Polencclub fängt bereits an, sich in der tschechischen Umarmung unheimlich zu fühlen, und gerade in diesem Augenblicke ist die Schrift eines polnischen Staatsmannes erschienen, in der den Polen eine Loslösung von den Tschechen im Einvernehmen mit den Deutschen dringend empfohlen wird ».

**Madame Marcisse.**

Roman von **St. Raft.**  
(53. Fortsetzung.)

Seine Augen ruhten noch immer forschend auf Madame, die sich an Lutowojskis Arm gehängt hatte, als eine Thür geöffnet wurde und Sonja, gefolgt von Etienne, mit glühenden Wangen und lachendem Munde rasch den Salon betrat.

« O! Bitte um Verzeihung, daß ich mich verspätet habe! » sagte sie und reichte Leczinski die Hand, um gleich darauf Drubeztoi zu begrüßen. « Aber Etienne — »

« Wie? Sie sind 's wirklich, Hippolyt Petrowitsch? » wurde sie von ihrem Verlobten unterbrochen, der lebhaft auf den Fürsten zuelte und ihm die Hand schüttelte. « Sie erinnern sich meiner doch noch? Wir haben in Paris so manche schöne Stunde miteinander verlebt! »

« Gewiß — natürlich — ja! » stieß Drubeztoi heifer hervor und ein häßliches Lächeln verzerrte seinen Mund. « Also Sie sind —? »

« Der Verlobte von Comtesse Sonja », fiel Etienne ihm rasch ins Wort.

« Und ein Verwandter der — Gräfin Lutowojska? »

In Drubeztois sonst so erloschen blickenden Augen flammte bei dieser Frage ein wildes Feuer auf, und er schien jeden Augenblick bereit, sich auf Etienne oder Madeleine zu stürzen.

« Du wunderst dich darüber? » rief Leczinski und lächelte triumphierend. « Als ich dir zuhause erzählte, daß Sonjas Verlobter ein Verwandter der

Wie man dem « Dziennik Polski » aus Wien von angeblich gut informierter Seite berichtet, wird die Regierung dem polnischen Privat-Gymnasium in Teschen zur Sicherung seines Fortbestandes einen Beitrag aus Staatsmitteln gewähren und denselben schon im nächsten Staatsvoranschlag einstellen.

Auf der Tagesordnung der jüngsten Sitzung des deutschen Reichstages stand der Gesetzentwurf betreffs Feststellung eines zweiten Nachtrages in Verbindung mit einem Nachtrag für das Schutzgebiet und die Aufnahme einer Anleihe. Staatssecretär Bülow führte aus, daß durch die Erwerbung der Karolinen der Besitz Deutschlands in der Südsee verstärkt wurde, durch den neuen Besitz werde der ältere gefördert und seine Entwicklung ergiebiger, dazu komme, daß auf den Karolinen seit lange deutsche Handelsbeziehungen bestehen. Die Inseln seien, wenn auch Spanien nichts aus ihnen gemacht, wirtschaftlich sehr entwickelungsfähig. Die deutsche Verwaltung der Inseln werde von vornherein auf den kostspieligen militärischen Apparat der spanischen Regierung verzichten. Staatssecretär Bülow erklärte weiter, der Preis für die Inseln sei ein angemessener. « Wir hatten », sagte er, « in erster Linie die Pflicht, dafür zu sorgen, daß durch die neuen Erwerbungen die Beziehungen zu den anderen Mächten nicht gestört wurden, und wir hoffen, daß unsere Beziehungen zu unseren nächsten dortigen Nachbarn, den Amerikanern und Japanern, sich nur noch vertrauensvoller gestalten werden. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß durch diesen Vertrag die in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht herrschenden Differenzen zu ihrem Abschluß gebracht, die Beziehungen zwischen der deutschen und spanischen Regierung eine so freundschaftliche Gestaltung erfahren werden, wie sie dem Mangel jedes Interessengegensatzes zwischen beiden Völkern und ihrem wohlverstandenen Vortheile entsprechen. Das mit Spanien abgeschlossene Geschäft ist ein ehrliches, bei welchem es keine Ueberbortheilung gibt. Für Spanien waren die Karolinen nur noch Bruchstücke eines eingestürzten Gebäudes, für uns Strebefelder für einen neuen und, so Gott will, zukunftsreichen Bau. Die Regierungen vereinigen sich in dem Wunsche, daß der endgiltige Uebergang der Inseln in den Besitz des deutschen Volkes vom Hause gutgeheißen werde. » — Abg. Lieber hielt die Erwerbung, wenn auch nicht für welterschütternd, so doch für wertvoll. Staatssecretär Bülow sprach dem Vordner den Dank aus für die Anerkennung, daß die Erwerbung der Inseln nicht ungeschickt in Scene gesetzt worden sei, und hob gegenüber dem Redner der Freisinnigen Volkspartei die Fruchtbarkeit der überwiegenden Mehrzahl der Inseln hervor. Redner gab zum Schlusse der Ueberzeugung Ausdruck, daß Deutschland bei praktischem Vorgehen mit der Zeit etwas aus den Südsee-Inseln machen werde. — Abg. Liebknecht führte aus, es gebe eine Colonialpolitik, die der Billigung wert sei, wie sie von England in Australien betrieben werde, jetzt sei alles Gute bereits aufgetheilt, die Regierung solle lieber die entsetzlichen Reden im Vaterlande beseitigen, ihre Colonialpolitik sei lächerlich und verächtlich. (Redner wird zur Ordnung gerufen.) Es wurde hierauf der Nachtrags-Etat für die Südsee-Inseln und das dazu gehörige Anleihe-Gesetz sowie

Gräfin sei, schienst du doch durchaus nichts Besonderes dabei zu finden.»

Doch statt jeder Antwort starrte der Fürst sein Gegenüber nur zunehmend erschreckend an.

« Wie? Was haben Sie denn nur? » murmelte Montesquion bestürzt und wich erschrocken einen Schritt zurück.

Aber Madame fürchtete sich nicht. Mit ihrem rührendsten Blicke, ihrem süßesten Lächeln trat sie auf Drubeztoi zu und schob ihren Arm unter den seinen.

« Es ist angerichtet und Sie dürfen mich zu Tisch führen », sagte sie. « Wenn wir während des Essens Zeit dazu finden, will ich Ihnen auseinandersetzen, in welchem verwandtschaftlichen Verhältnis Graf Montesquion zu mir steht. »

Drubeztoi blickte sie an, fuhr sich mit der Hand über die Stirn und murmelte:

« Verzeihen Sie mein Benehmen! Ich bin krank — ich — »

Sie nickte freundlich.

« Ihre Nerven scheinen allerdings recht angegriffen zu sein », sagte sie. « Sie werden gut daran thun, noch möglichst lange auf Dewkino zu bleiben. »

« Welch ein unheimlicher Mensch! » raunte Sonja ihrem Verlobten zu, an dessen Arm sie dem voranschreitenden Paare in das Speisezimmer folgte. « Ich mag die Petersburger überhaupt nicht leiden, dieser aber ist mir noch unsympathischer als alle anderen, die ich bis jetzt kennen gelernt habe. »

« Dein Freund hätte wohl besser daran gethan, nicht hieher zu kommen », sagte Lutowojski leise zu Wladimir, und dieser gab mit düster gerunzelter Stirn, ein seltsames Lächeln auf den Lippen, finster zurück:

das Handelsabkommen mit Spanien in erster und zweiter Lesung angenommen.

Die auf Befehl des Zars eingesetzte Commission zur Aufhebung der Deportation nach Sibirien hat ihre Thätigkeit bereits eröffnet. Für die Sache der Abschaffung der Deportation ist es von guter Vorbedeutung, daß zum Mitgliede der Commission der in Rußland als humaner Staatsmann bekannte Baron J. Uexküll v. Gyllenband ernannt wurde. Baron Uexküll v. Gyllenband hat sich durch sein energisches Einschreiten zu Gunsten der Aufhebung der körperlichen Züchtigung in Rußland sehr populär gemacht.

Eine der « Pol. Corr. » aus St. Petersburg zugehende Meldung bezeichnet die Nachricht eines Londoner Blattes über eine angebliche Eröffnung des russischen Gesandten in Peking, Herrn v. Giers, an die chinesische Regierung in dem Sinne, daß Rußland eine chinesisch-japanische Allianz als einen gegen die russischen Interessen in Ostasien gerichteten feindseligen Act betrachten würde, als erfunden. Von unterrichteter Seite werde versichert, daß die Annäherung, die sich zwischen den genannten ostasiatischen Staaten vollzog, das St. Petersburger Cabinet weder zu einer solchen, noch überhaupt zu irgend einer Erklärung in Peking veranlaßt habe.

**Tagesneuigkeiten.**

(Dämmerungstreifen als Wetteranzeichen.) Nach Sonnenuntergang oder vor Sonnenaufgang kann man bisweilen auf dem hellen Dämmerungsgrunde schwarze vom Gegenpunkte der Sonne strahlenartig ausgehende, unter günstigen Verhältnissen über den Zenith bis zum Horizonte verfolgbare schwarze Schatten sehen, die durch Hindernisse im Strahlengange der Sonne entstehen. Solche Dämmerungstreifen sind da meist häufiger, wo Gebirge solche Hindernisse bilden. In der gebirgslosen Ebene sind solche Hindernisse, die als schattenwerfende Körper wirken, große Wolkenmassen, die sich aber auch unter dem Horizonte des Beobachters befinden können, so daß man Dämmerungstreifen auch bei ganz wolkenlosem Himmel beobachten kann. So läßt sich aus solchen Dämmerungstreifen beiläufig die Lage eines Gewitterherdes voraus berechnen. Professor Usmann hat am 18. September 1898 aus Dämmerungstreifen in Berlin bei Sonnenuntergang den Gewitterherd als Salzwedel in der Altmark und Wilhelmshaven liegend berechnet; in der That entwickelten sich seit 7 Uhr abgehende Gewitter über Hannover und Oldenburg (in Vorkum gab es von viertel 8 bis 9 Uhr, auf Helgoland von dreiviertel 8 bis halb 10 Uhr, in Münster von 8 bis 10 Uhr Gewitter). Zu gleicher Zeit kam mit dieser Gewitterdepression von Westen ein ausgebreitetes Minimum heran, so daß, ohne daß sonstige Anzeichen darauf hätten schließen lassen können, am 19. September in Berlin die warme, unbewölkte Witterung in trübes Regewetter umschlug.

(In Lebensgefahr durch eine Fliege.) Aus St. Lambrecht, 15. d. M., wird dem « Linzer Volksblatte » gemeldet: Vor etlichen Wochen kam ein Schulknabe und klagte über Schmerzen in der Ferse. Obwohl äußerlich nichts zu bemerken war, entwickelte sich aus unscheinbarem Anfang eine sehr schmerzliche, nach

« Fast will es auch mir so scheinen! »

Bei Tisch setzte Madame ihrem Nachbar einander, in welchem Grade verwandtschaftlichen Verhältnisses sie zu Etienne stehe, und zwar that sie das mit so heller Stimme, daß es jeder hören, und so ausführlich, daß es jedem klar werden mußte. Drubeztoi hörte schweigend zu und nickte nur dann und wann, sich zu einem Lächeln zwingend, mit dem Kopfe.

In Leczinski waren bei der zwischen seinem Freunde und Etienne stattgefundenen Scene wieder alle Zweifel erwacht. Er theilte sich nur zerstreut an dem Gespräche, welches Sonja, ihr Verlobter und Lutowojski führten und an welchem später auch Madeleine theilnahm, und beobachtete Madame und Hippolyt schärfer denn je. Daß Gräfin Lutowojska das wußte, merkte er bald, denn ab und zu traf ihn aus den hellen Augen ein kalter Blick, der jedesmal von einem verächtlichen Lächeln begleitet war.

« Sie will mich glauben machen, daß sie mich nicht fürchtet! » dachte er. « Gib dir keine Mühe, mein Täubchen! An deinem nervösen Lachen, deinem hasteten Sprechen und deinen unruhigen Bewegungen höre und sehe ich, daß deine Furchtlosigkeit eine erheuchelte ist. »

Nach dem Souper gieng man wieder in den kleinen Salon zurück, und auch hier blieb Madame an Drubeztois Seite. Sie nehm zwischen ihm und Lutowojski Platz und plauderte unaufhörlich in ihrer amuthigen Art über tausenderlei nichtsagende Dinge, während Leczinski von einer Fensternische aus sie unangeseht beobachtete. In der anderen Fensternische standen, von den Vorhängen halb verhüllt, die Verlobten und plauderten leise miteinander.



ärztlichem Urtheile sogar lebensgefährliche Krankheit, indem der ganze Fuß zu eitern und zu schwären begann. Zwar gelang es, durch Heublumenüberschläge die Entzündung und Eiterung zu beheben; aber an der Ferse erschien jetzt deutlich die verwundete Stelle, ein rothes Fleckchen, das von Tag zu Tag immer heftiger schmerzte. Man entschloß sich, wegen Operation nach Schärding zu fahren, wo Herr Dr. Spechtenhauser einen harten entzündeten Papsen herauschnitt und erklärte, die Erkrankung stamme von einem giftigen Fliegenstiche, und es sei allerhöchste Zeit gewesen wegen drohender Blutvergiftung. — Dazu wird soeben als trauriges Beispiel berichtet, daß vor einigen Tagen ein Mädchen aus der Nachbarschaft Andorf an den Folgen eines solchen Fliegenstiches unter schrecklichen Qualen gestorben ist.

(Ein menschlicher X-Strahl.) Die Bostoner Gesellschaft für psychologische Forschungen untersucht gegenwärtig einen elfjährigen Knaben, Namens Alfie Brett, Sohn eines Arztes und Rectors der medicinischen Universität in Boston. Der Vater hat seit längerer Zeit hypnotische Versuche mit dem Knaben gemacht, welcher in diesem Zustande ohne jede Mühe durch feste Gegenstände durchzugehen vermag — wenn man den betreffenden Zeitungsmeldungen Glauben schenken darf. Der Knabe beschreibt auf das genaueste Knochen und andere innere Theile des ihm Vorgestellten, einschließlich etwaiger physischer Defecte oder Mißbildungen.

(Die treue Braut.) Man schreibt aus Rom: Der Chemiker Giuseppe Scuderini ist infolge einer Dynamitexplosion in Jara Sabina vollständig erblindet und furchtbar verstümmelt. Man mußte ihm im Spital beide Beine und einen Arm amputieren. Aber seine Braut, Maria Mussa, erklärte, daß sie trotzdem nicht aufhöre, ihn zu lieben und bestand darauf, den armen Krüppel zu heiraten. Diesertage fand in der Wohnung Scuderinis, der festgeschnallt auf einem Stuhle saß, die Eheschließung statt. Es war eine erschütternde Scene. Als Standesbeamter fungierte der Abg. Mazza, der beim Anblick des hilflosen Bräutigams kaum die Thränen zurückhalten konnte.

(Ein Idyll von der schwäb'sche Eisebahn.) Das selbst die verwegendsten Kleinbahnwege der «Fliegenden» in den Schatten stellen dürfte, macht in Württemberg viel von sich reden. Als eines Abends auf der sogenannten Silberbahn der Zug von Neuhausen nach Degerloch bei Stuttgart «fauste», mußte er verabschiedlich seinen Lauf hemmen, angeblich, weil an der Bremse etwas in Unordnung gerathen war. Eben hatte das «Zügle» wieder auf freiem Felde gehalten, und das Personal rannte eifertig den Zug entlang, unter jeden Wagen blickend und nach dem Schaden suchend. Die Passagiere verloren die Geduld, und so fehlte es natürlich nicht an Sticheleien auf das «Wähle», die von dem Zugpersonal mit schwäbischer Derbheit erwidert wurden. Bald aber kam es zu ernsthafterem Streit, und ehe man sich's versah, waren die Passagiere ausgestiegen und balgten sich mit dem Zugpersonal neben dem Bahndamm herum. Nachdem man sich gegenseitig genug durchgeprügelt hatte, stieg man wieder ein, und nun dampfte das «Zügle» der schwäbischen Residenz zu. Dort mußte der Locomotivführer, der den Löwenantheil an den Prügelein abgetrieget hatte, ins Krankenhaus gebracht werden.

«Dieser Montesquion führt also seinen Namen mit Recht», dachte Leczinski. «Das ist mir lieb, Sonjas wegen. Ich glaubte schon, daß Madame ihm denselben beigelegt habe. Sie scheint ja im Erfinden von Romanen Meisterin zu sein. Das beweist schon allein ihre Erzählung von dem guten Gaston, mit dem sie so viel in der Welt umhergereist ist und von dem sie behauptet, daß er ihr Gatte war.» Er lächelte finster. «Ja, Montesquion führt seinen Namen mit Recht, ob aber Madame wirklich mit ihm verwandt ist? hm! Jedenfalls zählt er zu ihren ehemaligen Freunden, und es mag ihr recht nahe gegangen sein, als sie ihn in L. zufällig wiederfieht, die Bekanntschaft erneuert und er — sich in Sonja verliebt! Arme Madame Narcisse! Das war aber erst der kleinste Schlag, der dich getroffen hat. Ein zweiter, größerer wird dich herunterwerfen in den Staub von deinem aus Lügen errichteten Piedestal. Wenn ich erst Hippolyt zuhause habe, soll er mir rückhaltlos die Wahrheit bekennen. Hier steht er zu sehr unter dem Einflusse deines süßen Lächelns und deiner kindlich blickenden Augen!»

«Wollen wir nicht ein wenig Musik machen?» Klang plötzlich Sonjas Stimme aus der Fensterliche heraus.

«Ja, gewiß! Bitte, spiele uns etwas!» rief Madeleine. «Und du, Etienne, wirst singen, ja?»

Etienness hübscher Kopf tauchte zwischen den Vorhängen auf.

«Wenn du es wünschst!» entgegnete er. «Aber thun wir nicht besser, nach dem Musikzimmer zu gehen? Hier, in diesem mit Polstersachen und Teppichen angefüllten Raum, kann ja von einer Entfaltung des Tones keine Rede sein.»

(Fortsetzung folgt.)

(Flucht aus Cayenne.) Die französische Republik hat wenig Erfolg mit der Verhaftung politischer Verbrecher. Neuerlich sind vier Verurtheilte aus Cayenne wieder entwichen. Es waren ein Professor der Literatur, ein Künstler, ein Optiker und ein Grundbesitzer, die unter Carnot verurtheilt worden waren. Nach langen Vorbereitungen gelang es ihnen, sich eines Bootes zu bemächtigen, das zur Strascolonie gehörte; sie konnten sogar Lebensmittel und Trinkwasser mit einschiffen und ruderten so ins offene Meer. Schon nach einer Stunde wurde die See unruhig und ein Sturm drohte den Flüchtlingen Untergang; eine Sturzwellen spülte die Lebensmittel über Bord, und ohne jede Nahrung ruderten sie drei Tage und drei Nächte, bis sie endlich halbtodt vor Hunger, Durst und Erschöpfung die Rhyde von Neu-Amsterdam auf Holländisch-Guyana erreichten. Dort wurden sie gastlich aufgenommen und — da der holländische Gouverneur keine Auseinandersetzungen mit Frankreich wünschte — nach Britisch-Guyana weiterbefördert. Hier gelang es den Flüchtlingen, Arbeit zu finden. Das Auslieferungsbegehren aus Cayenne wurde abgelehnt, und die armen Teufel, die ihre Sünden reichlich gebüßt haben, sind im Begriffe, sich mit der Gesellschaft zu versöhnen.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**Laibacher Gemeinderath.**

Der Laibacher Gemeinderath hielt gestern abends eine außerordentliche Sitzung ab, an welcher unter Vorsitz des Bürgermeisters Fribar 22 Gemeinderäthe theilnahmen.

Nach Eröffnung der Sitzung widmete der Vorsitzende einen warmen Nachruf dem jüngst verstorbenen Magistrats-Registrator Mulaček und dem Oberlehrer und Schulleiter i. N. Leopold Belar. Die Gemeinderäthe erhoben sich zum Zeichen der Trauer von ihren Sizen.

Bürgermeister Fribar verlas sodann ein Schreiben des ständigen österreichischen Feuerwehr-Ausschusses. Der Ausschuss beschäftigte sich in seiner Sitzung vom 4. d. M. mit dem nächsten Feuerwehrtage, welcher — dem Beschlusse von Klagenfurt gemäß — in Laibach abgehalten werden sollte. Nach Sichtung des vorhandenen Materials habe es sich herausgestellt, daß zur Abhaltung eines Feuerwehrtages nicht hinreichend Material vorhanden sei. Sämmtliche Landesverbands-Vertreter bis auf Herrn Doberlet seien darüber einig gewesen, daß man für die allernächste Zeit von der Abhaltung eines allgemeinen österreichischen Feuerwehrtages überhaupt Abstand nehmen sollte; daher wird in der nächsten Zeit ein solcher nicht abgehalten werden. Das Schreiben wurde mit dem Beifügen des Bürgermeisters Fribar zur Kenntnis genommen, daß er die Einladung zur Abhaltung des Feuerwehrtages in Laibach nicht wiederholen werde.

Der Vorsitzende verlas weiters eine Zuschrift der k. k. Landesregierung, welche darauf hinweist, daß infolge des jüngst constatirten Auftretens von Pest-erkrankungen in Alexandrien die Gefahr einer Einschleppung der Seuche umso näher gerückt sei, als bereits eine große Anzahl von Personen von dort nach Europa zu flüchten beginnt. Die k. k. Regierung bringt daher die seinerzeit ergangenen Weisungen zur Einleitung aller jener Maßnahmen, welche zur wirksamen Hintanhaltung einer Weiterverbreitung der Krankheit, falls dieselbe eingeschleppt werden sollte, dienen können, in Erinnerung. Insbesondere seien in allen größeren Ortschaften, Wallfahrtsorten, Kurorten u. sofort Sanitätscommissionen zu activieren, deren Aufgabe es sein wird, nach sanitären Missethänden zu forschen. In diese Commission wurden seitens des Stadtmagistrats Polizeiarzt Dr. F. L. J. und Stadtcommissär Tomec, seitens des Gemeinderathes Vicebürgermeister Dr. Ritter von Bleiweis und Gemeinderath Profenc berufen.

Sodann stellte Gemeinderath Subic namens der Directorien des städtischen Electricitätswerkes und des städtischen Wasserwerkes den Dringlichkeitsantrag, es sei mit 1. August d. J. die Stelle eines Magazineurs zu creieren, welchem es obliegen wird, das wertvolle Materiale dieser beiden städtischen Unternehmungen zu überwachen und in Ordnung zu halten. Die Bezüge des Magazineurs seien mit 600 fl. festzustellen. Der Antrag wurde ohne Debatte zum Beschlusse erhoben.

Nach Uebergang zur Tagesordnung berichtete der Director der magistratischen Aemter, Magistratsrath Bončina, über die vom Magistrate, beziehungsweise dem Comité zur Verwaltung des Bürgerfonds, beantragten Verleihungen von ständigen Unterstützungen aus dem Bürgerfonde. Dem gewesenen Sattler Barthlmä Blebnit wurde eine Unterstützung von 30 kr. täglich, der Witwe Theresia Hočvar und dem gewesenen Gastwirt Jakob Zadnikar Unterstützungen von je 20 kr. täglich bewilligt. Die erledigten fünf Invaliden-Stiftungen wurden den Invaliden Johann Reich in Reiskuh, Johann Simenc in Dolsko, Josef Stengar in Laibach, Johann Jurica in Kreuz bei Landsstraß und Johann Zajc in Lustthal verliehen.

Gemeinderath Svetek berichtete namens der Rechtssection über das Gesuch der Witwe des magistratischen Registrators Karl Mulaček um Zuerkennung einer Witwenpension, beziehungsweise eines Erziehungsbeitrages für ihre fünf undersorgten Kinder. Der Gesuchstellerin

wurde die normalmäßige Pension von 500 fl. und ein Erziehungsbeitrag von 500 fl. jährlich bewilligt und ihr zugleich das Sterbequartal per 300 fl. zugesprochen. Die Stelle des Registrators mit den Bezügen der IV. Rangklasse wird mit dem Competenztermine bis 31. August sofort ausgeschrieben werden.

Gemeinderath Profenc referierte über das Ansuchen der Laibacher freiwilligen Feuerwehr um Genehmigung der definitiven Anstellung des Exerciermeisters Johann Day. Ueber Antrag des Referenten erklärt der Gemeinderath, daß er gegen die definitive Anstellung des Exerciermeisters keine Einwendung erhebe. Das Gesuch des Exerciermeisters Day, daß die Stadtgemeinde sich verpflichte, im Falle der Zahlungsunfähigkeit des Feuerwehrvereines dessen Bezüge aus städtischen Mitteln zu bestreiten, wurde jedoch abgelehnt, desgleichen das Offert des Besitzers Franz Pavolčić, betreffend den Verkauf seines an der projectierten Miklosicstraße gelegenen Gartens (Referent Gemeinderath Lenč). Gemeinderath Lenč berichtete weiters über das Gesuch der Laibacher freiwilligen Feuerwehr um einen angemessenen Beitrag zur Anschaffung einer neuen Uniform für 85 Mann. Die derzeitigen Uniformstücke seien bereits 18 Jahre alt, daher abgetragen und schadhast. Der Gemeinderath bewilligte einen Beitrag von 500 fl. aus dem Credit für den projectierten Feuerwehrtag mit dem Zufuge, daß anstatt Paraderöden Blousen anzuschaffen seien.

Dem Gesuche des Marianums um Herstellung des bedungenen Drahtgitters längs des Besitzes des Vincentius-Vereines an der neuen Ruhnstraße wurde über Antrag des Referenten Dr. Požar Folge gegeben und zu diesem Zwecke ein Credit von 500 fl. aus dem Baufonde für die Ruhnstraße bewilligt. Sodann berichtete Gemeinderath Senekovič über die Rechnungsabschlüsse des städtischen Lotterie-Anlehens, des dreiprocentigen Anlehens, des Erdbebenfondes und des Fondes der städtischen Artilleriekaserne. Sämmtliche Rechnungsabschlüsse wurden genehmigt. Der Erdbebenfond hatte mit Schluss des Jahres 1898 ein Vermögen von 27.400 fl. Das Deficit des Fondes der städtischen Artilleriekaserne betrug 9136 fl., dessen Deckung vom Stadtfond übernommen werden mußte. Das dreiprocentige Anlehen weist 402.000 fl. Einnahmen und 247.000 fl. Ausgaben (Darlehen an Hausbesitzer), somit einen Ueberschuß von 155.000 fl. aus. Gemeinderath Dr. Požar hob hervor, daß aus dem Betrage per 155.000 fl., welcher noch zur Verfügung steht, solchen Darlehenswerbern, deren Anlehen seinerzeit restringirt wurden, um eine größere Anzahl von Hausbesitzern berücksichtigen zu können, nachträglich Darlehen gewährt werden sollen. Bürgermeister Fribar gab die Aufklärung, daß derzeit bloß 87.000 fl. noch zur Verfügung stehen. Voraussichtlich dürften circa 40.000 fl. unbehoben bleiben, und da vom krainischen Landesauschusse noch weitere 12.000 fl. zur Verfügung gestellt werden, könnten noch Darlehen im Betrage von 52.000 fl. gewährt werden.

Namens der Bausection berichtete Gemeinderath Pavlin über die Regulierung des Bauplatzes, auf welchem das ehemalige Redoutengebäude gestanden. Da der Bauplatz für das dort aufzuführende Schulgebäude zu groß ist, stellte der Referent den Antrag, daß der Alte Markt um 19·20 m erweitert und die Baulinie für das Schulgebäude dementsprechend festgestellt werde. Der Antrag wurde angenommen, desgleichen die Anträge auf Genehmigung der angeführten Parcellierung der an der Kesselstraße gelegenen Baugründe des Adolf Hauptmann und der an der Triesterstraße gelegenen Gründe des Matthias Runc.

Dem Recurse des Gastwirthes Poljšak an der Martinsstraße wurde Folge gegeben und ihm die Erweiterung des Gartenfalons unter der Bedingung bewilligt, daß er mit Revers sich verpflichtet, den Salon sofort abzutragen, wenn aus Straßenregulierungsgründen dies nothwendig werden sollte.

Der Recurs des Apothekers Piccoli gegen die Entscheidung des Stadtmagistrates, womit ihm die Bewilligung zum Anbau eines Wirtschaftsgebäudes bei seiner Villa nächst dem Landestheater verweigert worden ist, wurde über Antrag des Referenten Dr. Hudnik abgewiesen.

Dem Recurse des Hausbesitzers Jakob Kobilca gegen die vorgeschriebene Facadierung seines Hauses am Fischplatz wurde theilweise Folge gegeben und wird der Recurrent zur Vorlage eines neuen Planes aufgefordert werden. Für die Herstellung der Aborte im städtischen Hause Nr. 3 in der Michamtsgasse wurde ein Credit von 340 fl. bewilligt.

Gemeinderath Pavlin berichtete über die geplante Regulierung des Platzes vor der Peterskirche. Das fürstbischöfliche Ordinariat erklärt, in die Beseitigung der unschönen Mauer neben der Kirche nur unter der Bedingung einzuwilligen, wenn die Stadtgemeinde auf ihre Kosten an der gleichen Stelle ein Eisengitter auf gemauerter Grundlage zu errichten sich verpflichtet. Da dieser Vorschlag unannehmbar erscheint, stellte der Referent den Antrag, von der Regulierung dieses Platzes abzusehen. Vicebürgermeister Dr. Ritter von Bleiweis stellte



den Antrag, daß die Kirchenvorsteherung aus polizeilichen Gründen verhalten werde, für entsprechende Restaurierung der Mauer zu sorgen und das Dach mit einer Rinne zu versehen.

Nachdem noch Bürgermeister Gribar dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß die Kirchenvorsteherung der Regulierung dieses Platzes so wenig Interesse entgegengebracht, wurde der Antrag des Referenten mit dem Zusatzantrage des Vicebürgermeisters angenommen.

Schließlich wurde die Anschaffung eines vierten Rehrichtbeförderungswagens beschlossen. Die übrigen Verathungsgegenstände wurden von der Tagesordnung abgesetzt.

Nachdem noch auf eine Anfrage des Gemeinderathes Predovic Bürgermeister Gribar erklärt hatte, daß die Errichtung einer Viehverladestation beim Schlachthause im Zuge sei, wurde die Sitzung um 9 Uhr abends geschlossen.

(Die Mitwirkung der Oberstaatsanwaltschaft im Disciplinar-Verfahren.) Der Justizminister hat an alle Oberstaatsanwaltschaften folgende Verordnung erlassen: «Nach den Bestimmungen des Gerichtsorganisations-Gesetzes sind die Oberstaatsanwaltschaften nunmehr auch zur Mitwirkung im Disciplinarverfahren gegen nicht richterliche Beamte und Diener berufen. Da es für das Justizministerium wünschenswert erscheint, über diese Mitwirkung Auskünfte zu erhalten, so werden alle Oberstaatsanwaltschaften angewiesen, in Einkunft bei Vorlage der über ihre eigene Thätigkeit zu erstattenden Jahresgeschäftsausweise statt der mit der Justizministerial-Verordnung vom 4. April 1896 vorgeschriebenen Nachweisung über die Disciplinarfälle der richterlichen Beamten und Notare einen sowohl diese letzteren Fälle als auch die Disciplinarfälle der nicht richterlichen Beamten und Diener umfassenden Ausweis vorzulegen. In dem Berichte, mit welchem diese Ausweise vorgelegt werden, sind die Fälle, bei welchen das Verfahren über ein Jahr gedauert hat, beziehungsweise welche bereits über ein Jahr anhängig sind, namentlich anzuführen und ist hinsichtlich eines jeden solchen Falles der Grund der längeren Dauer, eventuell unter Berufung auf die Ausführungen in einem früheren Berichte anzugeben. Die Bestimmungen der obigen Verordnung vom 4. April 1896 hinsichtlich der Disciplinarfälle der Advocaten und Advocatur-Candidaten bleiben unberührt.»

(Verschärfte Handhabung des Lebensmittel-Gesetzes.) Der Justizminister hat in einer eigenen Verordnung an sämtliche Gerichte und Staatsanwaltschaften den Auftrag gerichtet, bei der Einbringung der Gebühren der Lebensmittel-Untersuchungs-Anstalten mit der nöthigeren Entschiedenheit vorzugehen. In der Verordnung wird hervorgehoben, daß es gerade zu Beginn der Wirksamkeit eines solchen Gesetzes notwendig ist, der Bevölkerung den Ernst der Strafbestimmungen vor Augen zu führen.

(Personalnachrichten.) Der Geheime Rath und Vicepräsident des k. k. Obersten Rechnungshofes Anton Graf Pace wurde in die dritte Rangklasse der Staatsbeamten eingereiht. — Der im Handelsministerium in Verwendung stehende Landesregierungs-Concipist Victor Graf Chorinsky wurde zum Ministerial-Concipisten in diesem Ministerium ernannt.

(Vom Schuldienste.) Der Directorin der allgemeinen Volks- und Bürgerschule für Mädchen in Triest Anna Stumpfi wurde aus Anlaß der von ihr erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand das goldene Verdienstkreuz verliehen.

(Militärisches.) Das «Neue Wiener Tagblatt» meldet: Die Probemobilisierung des Hoch- und Deutschmeister-Regiments, die kürzlich stattgefunden hat, hatte eine besondere Bedeutung. Die Kriegsverwaltung erwägt nämlich bereits seit einiger Zeit den Plan, die vierten Feldbataillone der 102 Infanterieregimenter, der vier Tiroler Kaiser-Jägerregimenter und der vier bosnisch-hercegovinischen Regimenter abzutrennen und aus ihnen neue Regimenter, und zwar 51 Infanterieregimenter, 2 Jägerregimenter und 2 bosnisch-hercegovinische Regimenter zu bilden. Die neuen Regimenter sollen vorläufig nur aus zwei Bataillonen bestehen. Bekanntlich wurde auch bei der Neuorganisation der Landwehrtruppen auf den Stand von nur drei Bataillonen per Regiment Bedacht genommen.

(Zur Stadtverschönerung.) Herr Peter Launik hat seinen an der Franzensbrücke gelegenen Garten mit großen Kosten zu einem Restaurationsgarten adaptiert. Von der Franzensbrücke aus gewährt die sehr solid ausgeführte steinerne Regelumrahmung, über welcher eine Rebenumrankung angebracht ist, ein liebliches Bild, während vom Garten aus sich dem Gaste der rege Verkehr auf der Brücke und in deren nächster Umgebung auf das vortheilhafteste entrollt. Im Garten selbst wurde eine Wand von Herrn Strukelj mit den Ansichten des Beldefer und Wocheiner Sees bemalt.

(Gefunden) wurde im Monate Mai l. J. auf einem Feldwege am Laibacher Felde ein Geldtäschchen mit einem darin verwahrten Betrage. Der Verlustträger kann dasselbe beim hiesigen k. u. k. Militär-Stationen-Commando beheben.

(Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale.) Aus der Sitzung vom 26. Mai: Conservator Lehrer Konrad Ernolagar legt eine Anzahl von gelungenen Photographien von Objecten, namentlich Grabsteinen aus dem Kloster Sittich vor. (Referent: Ministerialrath Dr. Lind.)

(Vereins-Ausflüge.) Der Turnverein «Sokol» veranstaltet übermorgen einen Nachmittags-Ausflug nach Dobrova, an welchem sich auch der Citalnicaverein von Waitzsch und eine Abtheilung des Gesangsvereines «Slavec» betheiligen werden. Ebenfalls übermorgen findet ein Ausflug des Gesangsvereines «Ljubljana» nach Tacen statt.

(Selbstmord.) Gestern sprang der 22jährige, nach Villachgraz zuständige Arbeiter Johann Stana an der Tirnauer Lände in den Laibachfluß und ertrank trotz der ihm sofort von zwei Seiten geleisteten Hilfe. Der dem Trunke stark ergebene Selbstmörder beging seine That im berauschten Zustande.

(Das Metermaß) feiert heuer sein hundertjähriges Jubiläum. Im Mai 1790 wählte eine auf Beschluß der französischen Nationalversammlung eingesetzte Commission als Naturmaß den zehnmillionsten Theil eines Meridian-Quadranten. Zu diesem Zwecke wurde eine Messung von Barcelona bis Dünkirchen unternommen. Noch vor Beendigung dieser Messungen bestimmte der Wohlfahrtsausschuß jenes Längenmaß als metre provisoire et légal, und nach mannigfach angestellten Rechnungen wurde am 9. Frimaire der metre vrai et définitif Grundmaß. Dasselbe wurde nach dem Gesetze vom 10. December 1799 in Frankreich als Grundmaß anerkannt. — Das Metermaß wurde von Lenoir durch einen Platinstab dargestellt, dessen Endflächen bei der Temperatur des schmelzenden Eises genau einen Meter von einander entfernt sind.

(Geistesranke unter sicherer Begleitung.) Eine aus amtlicher Quelle stammende Mittheilung des «Wiener Tagblatt» bildet in einem gewissen Sinne eine Illustration zu dem kürzlich erfolgten furchtbaren Unglücksfall auf der Bahnstrecke Miramar-Triest. Das genannte Blatt schreibt: Da Fälle vorgekommen sind, daß Geistesranke ohne jede Begleitung über amtlichen Auftrag in einer Irrenanstalt eintrafen und daß man bei einem derselben sogar einen sechs-läufigen, vollständig geladenen Revolver fand, wurden die Polizeicommissariate aufgefordert, strenge darauf zu sehen, daß die Ueberbringung von Geisteskranken nur unter sicherer Begleitung und nach vorausgegangener Leibesvisitation bewerkstelligt werde.

**Theater, Kunst und Literatur.**

(Tonkünstler-Ghrungen.) Während die Wiener sich rüsten, ihren Classikern der Tanzmusik Denkmäler zu errichten, wurden in Frankreich gleich zwei Monumente dem Classiker des Ballettes Leo Delibes gesetzt. Das eine in Saint-Germain du Val ist am 18ten d. M. in Gegenwart eines Vertreters des durch die Krise zurückgehaltenen Unterrichtsministers enthüllt worden; das andere erhebt sich auf einer Promenade in La Flèche. Die Denkmalfeier in Saint-Germain du Val war mit einem Musikfeste verbunden, dem viele Pariser Tonkünstler beizuhöhen. Das Monument ist eigenartig, die Büste steht auf einem hohen Postamente; die Basis ist vorgehoben, und Delibes' Palme, in orientalischer Kleidung — sie spielt ein orientalisches Instrument — sitzt mit unterschlagenen Beinen auf dem Vorsprung. — Das erste Denkmal für Johannes Brahms wird in Meiningen, wo Brahms als Gast des Herzogs so oft und gern weilte, am 7. October d. J. enthüllt werden. In Verbindung mit dieser Feier wird ein Musikfest veranstaltet, das mit Werken von Johannes Brahms am 8. October eröffnet und am 10. October mit einer Festaufführung des «Fidelio» beschlossen werden soll. Im herzoglichen Palais wird vom 6. bis 10. October eine Ausstellung von Bildern und Bildwerken, welche Johannes Brahms darstellen, veranstaltet werden.

**Neueste Nachrichten.**

**Der Ausgleich.**

(Original-Telegramm.)

Wien, 22. Juni. Die «Neue Freie Presse» meldet: Der Generalrath der österreichisch-ungarischen Bank unterzog in seiner heutigen vertraulichen Sitzung die Noten der Regierung betreffs des Uebereinkommens mit der Bank einer Besprechung. In der morgigen officiellen Sitzung werden definitive Noten an die Regierungen festgestellt werden. Das Mitglied des Generalrathes Rudolf Siegel meldete seinen Austritt aus dem Generalrathe der österreichisch-ungarischen Bank an.

Budapest, 22. Juni. (Meldung des ungarischen Telegraphen-Correspondenzbureau.) Das Abgeordnetenhaus setzte die Generaldebatte über die neue Ausgleichsvorlage fort. Abg. Szinay bekämpft die Vorlage. Ministerpräsident von Szell erwiderte den bisherigen Contrarednern und führt aus, die Frage der Zollgemeinschaft lasse sich nicht vom politischen Standpunkte aus beurtheilen. Zweifellos dürfe Ungarn das Recht

des selbständigen Zollgebietes nicht aufgeben; dieses Recht käme präcise in der Vorlage zum Ausdruck. Aber selbst wenn ein selbständiges Zollgebiet geschaffen würde, würde doch mit Oesterreich ein Vertrag geschlossen werden, der gleichfalls auf einem Compromiß der beiderseitigen Interessen beruhen würde.

Ministerpräsident v. Szell glaubt, die österreichische Industrie würde im Falle der Trennung der Zollgemeinschaft schwerer getroffen werden als die Landwirtschaft in Ungarn. Zu dem neuen Ausgleich erscheinen die Interessen der beiden Reichshälften gewahrt. Es sind viele Concessionen für Oesterreich darin enthalten. Die Nachtheile der Aufhebung des Wahlverkehres können durch gewisse administrative Verfügungen aufgehoben werden. Redner widerlegte die Behauptung, daß die Vorlage gegen das Gesetz vom Jahre 1867 verstoße, da das letztere nicht unbedingt die Errichtung einer Zollschranke vorsehe und erklärt die Behauptung, daß man die Handelsverträge nicht auf vier Jahre abschließen könne, für irrig. Den Präcedenzfall hiefür bilde der mit Rußland im Jahre 1887 bis 1891 abgeschlossene Vertrag, der später verlängert wurde, und constatirt, daß die Bankfrage gemäß den früheren Vereinbarungen gelöst sei bis auf die Recompensation, falls im Jahre 1907 mit der Zollgemeinschaft auch die Bankgemeinschaft aufhören würde. Die mit Oesterreich abgeschlossenen Conventionen enthalten nichts, was nicht in der früheren Ausgleichsvorlage enthalten war, und wurden von der früheren Regierung vorbereitet, welcher das Verdienst für das zukünftige, was die Conventionen Gutes enthalten, v. Szell schließt, da zu seinem Bedauern das Bündnis nicht zustande gekommen ist, empfehle er den vorliegenden Gesetzentwurf zur Annahme, der den heutigen Verhältnissen und Schwierigkeiten Rechnung trägt, die Rechte der Nation wahr und die Interessen des Landes schützt. Die Rede wurde wiederholt durch Beifallsrufe unterbrochen. Der Schluß wurde mit stürmischen Cljes-Rufen aufgenommen.

Abg. Barta erblickt in der Vorlage ein neues Provisorium und fragt, was geschehen würde, wenn der österreichische Reichsrath die Obstruction einstellen würde, um die Vortheile, welche bezüglich der Verzehrungssteuer für Ungarn stipuliert sind, zu annullieren, verlangt die Vorlage der mit Oesterreich abgeschlossenen Conventionen, verwahrt sich gegen die Durchpeitschung der Vorlage und erklärt, daß er dieselbe ablehnen werde. Die Fortsetzung der Debatte findet morgen statt.

**Italienische Kammer.**

(Original-Telegramm.)

Rom, 22. Juni. Die äußerste Linke setzte bei Verificierung der gestrigen Sitzung die Obstruction durch Anträge fort, über welche die namentliche Abstimmung verlangt wurde, worauf der Ministerpräsident Pelloux ein königliches Decret verlas, mit welchem die Kammer bis zum 28. Juni vertagt wird.

**Die Cabinetkrise in Frankreich.**

(Original-Telegramm.)

Paris, 22. Juni. Die Mitarbeiter Waldeck-Rousseaus begaben sich nach ihrer Zusammenkunft im Ministerium des Aeußern ins Palais Elysee. Das neue Cabinet ist folgendermaßen zusammengesetzt: Waldeck-Rousseau (Innere und Präsidium), Delcassé (Aeußeres), Galliffet (Krieg), Lanessan (Marine), Roussin (Justiz), Poincaré (Finanzen), Millerand (Handel), Leygeres (Unterricht), Jean Dupuy (öffentliche Arbeiten), Gueyffe (Colonien.)

**Die Pest.**

(Original-Telegramm.)

Constantinopel, 22. Juni. Der Sanitätsrath hat die Pilgerzüge und die Leichenüberführung aus Persien nach Mesopotamien untersagt.

**Syndjustiz.**

(Original-Telegramm.)

Newyork, 22. Juni. Der «Newyork Herald» meldet aus Rio de Janeiro: In Rio Grande brang der Pöbel ins dortige Gefängnis und lynchte einen Franzosen, der wegen eines an einem dreijährigen Mädchen verübten Verbrechens angeklagt war. Der Franzose wurde gemartert und lebendig verbrannt.

**Telegramme.**

Wien, 22. Juni. (Orig.-Tel.) Seine Majestät der Kaiser empfing gestern den Ministerpräsidenten Grafen Thun, heute vormittags verschiedene Persönlichkeiten in Audienz.

Rom, 22. Juni. (Orig.-Tel.) Der Papst setzte heute im öffentlichen Consistorium den neuernannten Cardinalen, mit Ausnahme des Nuntius in Madrid und des Görzer Fürst-Erzbischofes Missia, den Cardinalshut auf. Im nachfolgenden geheimen Consistorium wurde die Präconisierung der Bischöfe fortgesetzt. Der Papst war trotz der langen Dauer der Ceremonien nicht ermüdet.



# Seiden-Damaste 75 kr.

sowie schwarze, weisse und farbige „Henneberg-Seide“ von 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 verschiedene Qualitäten und 2000 verschiedene Farben, Dessins zc.) (44) 12—6

Zu Roben und Blousen ab Fabrik! An Private porto- und zollfrei ins Haus!

## Muster umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

bis fl. 14.65 p. Meter u. Seiden-Brocate — ab meinen eigenen Fabriken **G. Hennebergs Seiden-Fabriken, Zürich** (k. u. k. Hoflieferant).

### Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 21. Juni. v. Szajboly, f. i. Hofrath, Budapest. — Studcz, Gutsbesitzerwitwe, Unterkrain. — Bubal, Ingenieur und Dampfessel-Inspector, Triest. — Dr. Kropfch, f. u. l. Stabsarzt, Graz. — Kirchhoff, Photograph, Dresden. — Grünhut, Rfm., Boglar. — Weiß, Steinig, Kfzte., Ugram. — Miklus, Rfm.; Kumar, Prof., Görz. — Graßel, Rfm., Stein. — Stadler, Wäfler, Trebitzsch, Kirich, Kollic, Pic, Kfzte.; Reuther, Ingenieur, Wien.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Sichtweite in Meilen
22. 2 U. N.	727.3	22.6	SW. mäßig	theilw. heiter	
9. Ab.	727.0	17.3	S. schwach	fast bewölkt	
23. 7 U. Mg.	722.0	13.8	N. schwach	bewölkt	7.6

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 19.5°, Normale: 18.5°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

## Wilhelm's Kräuter-Saft „Marke Schneeberg“

nach ärztlicher Vorschrift aus den heilsamsten, frisch gepressten Kräuterjäften erzeugt und vielfach verwendet. Dieser Saft hat sich nach Ueberzeugung der renommiertesten Aerzte auf eine außerordentlich günstige Weise, namentlich bei **Küsten, Heiserkeit,**

**Schnupfen, Brustbeklemmung, Verschleimung, Schwermüdigkeit, Seitenstechen** zc. bewährt. Viele Abnehmer bestätigen, es sei ihnen dieser Saft unentbehrlich geworden und nur diesem Mittel hätten sie Linderung und ruhige Nächte zu danken. Besonders empfehlenswert ist dieser Saft zu fatarialischen Affectionen disponirten Individuen bei rauher Witterung, bei Nebeln als Präservativ, besonders bei Reisen während rauher Witterung. Er wirkt auf die entzündliche Schleimhaut des Kehlkopfes, der Luftröhre und ihre Verzweigungen (Bronchien) reizmildernd und kräftigend, befördert, indem er in der Brust das Gefühl einer sanften, wohlthunenden Wärme verbreitet, den Auswurf, leitet Congestionen von diesen Theilen ab und löst venöse Störungen im Unterleib, ohne die Verdauung zu beeinträchtigen, die er durch die beigemengten mild-aromatischen Bestandtheile vielmehr stärkt und kräftigt. Bei seinem angenehmen Geschmack ist er nicht nur Kindern angenehm und nützlich, sondern alten, brusthaften, lungenkranken Menschen ein Bedürfnis, öffentlichen Rednern und Sängern ein willkommenes Mittel gegen unflorte Stimme oder gar Heiserkeit. Man nimmt davon bei leichten fatarialischen Affectionen täglich morgens und abends, jedesmal eine Stunde vor oder nach dem Speisen, einen bis zwei Eßlöffel voll lauwarm und steigt nach einigen Tagen mit der jedesmaligen Gabe auf drei Eßlöffel. In langwierigen, veralteten Fällen nehme man je zwei Eßlöffel voll täglich drei- bis viermal, nämlich morgens und abends, wie oben angegeben wurde, und außerdem eine Stunde vor und drei bis vier Stunden nach dem Mittagmahle. Kinder unter einem Jahre erhalten davon jedesmal einen, ältere zwei bis drei Kaffeelöffel voll. Die Diät während des Gebrauches des Wilhelm's Kräuter-Saft „Marke Schneeberg“ besteht in leicht verdaulicher, vorzüglich frischer Fleischkost mit Ausschluß aller geistigen Getränke und Vermeidung gewürzter, saurer und blähender Speisen. Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 25 kr. 6. W. — Die Emballage in Kistchen wird mit 20 kr. berechnet. Postcolli mit 6 Flaschen gegen Nachnahme von 5 fl. franco jedes Postamt der österr.-ungar. Monarchie. Unfälleige Bestellungen werden schnellstens effectuirt.

Nur allein echt erzeugt von **Franz Wilhelm, Apotheker in Reutkirch bei Wien**, woselbst die Bestellungen zu machen sind. (3816) 9—9

Zur Uebernahme der **Bau- und Möbel-Anstreicherarbeiten** in der Stadt und auf dem Lande empfehlen sich auf das angelegentlichste **Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse**. Billigste Preise. Leistungsfähigkeit außer Konkurrenz. **Große Mustercollektion zur gefälligen Ansicht.** (874) 11—4

### Laibacher deutscher Turnverein.

## Einladung

zu dem vom **Gottscheer Turnvereine** in Gemeinschaft mit dem **Laibacher deutschen Turnvereine** veranstalteten

# Sonnwendfeste

welches **Sonntag den 25. Juni 1899** nachmittags und abends in **Gottschee** stattfinden wird.

### Fest-Ordnung:

Gemeinsame Abfahrt vom Südbahnhofe Laibach mittags um 1 Uhr 5 Min., Ankunft in Gottschee um 4 Uhr 6 Min., Empfang und gemeinsamer Marsch zum Festplatze; daselbst Volksfest mit Schauturnen und Gesangsvorträgen, abends Höhenfeuer mit «Scheibenschicken» und Feuerwerk, sodann Rüdmarisch und gefellige Zusammenkunft im Hotel «Stadt Triest».

Außer den Vereinsmitgliedern sind deutsche Gäste herzlich willkommen. Bei entschieden ungünstiger Witterung wird das Fest verschoben.

Gut Heil!

(2490) 2—1 **Der Turnrath.**

## Course an der Wiener Börse vom 22. Juni 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.		Som Staat zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.		Pfundbriefe (für 100 fl.).		Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).		Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.		Gründentl.-Obligationen (für 100 fl. C.M.).		Bank-Actien (per Stück).		Industrie-Actien (per Stück).	
Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
100.10	100.30	110.30	116.70	97.25	96.25	1005	1015	117.75	118.25	119.50	119.75	151.50	152.50	105.75	106.75
100.05	100.25	117.50	118.50	119.80	120.60	1045	1055	117.50	118.25	119.50	119.75	151.50	152.50	105.75	106.75
100.05	100.25	95.50	99.40	117.50	118.25	1045	1055	117.50	118.25	119.50	119.75	151.50	152.50	105.75	106.75
171.50	172.50	98.25	99.25	100.20	101.20	1045	1055	117.50	118.25	119.50	119.75	151.50	152.50	105.75	106.75
139.00	140.00	98.25	99.25	100.20	101.20	1045	1055	117.50	118.25	119.50	119.75	151.50	152.50	105.75	106.75
157.00	157.80	98.25	99.25	100.20	101.20	1045	1055	117.50	118.25	119.50	119.75	151.50	152.50	105.75	106.75
194.00	195.00	98.25	99.25	100.20	101.20	1045	1055	117.50	118.25	119.50	119.75	151.50	152.50	105.75	106.75
194.00	195.00	98.25	99.25	100.20	101.20	1045	1055	117.50	118.25	119.50	119.75	151.50	152.50	105.75	106.75
148.00	149.00	98.25	99.25	100.20	101.20	1045	1055	117.50	118.25	119.50	119.75	151.50	152.50	105.75	106.75
119.50	119.75	98.25	99.25	100.20	101.20	1045	1055	117.50	118.25	119.50	119.75	151.50	152.50	105.75	106.75
100.15	100.35	98.25	99.25	100.20	101.20	1045	1055	117.50	118.25	119.50	119.75	151.50	152.50	105.75	106.75
100.15	100.35	98.25	99.25	100.20	101.20	1045	1055	117.50	118.25	119.50	119.75	151.50	152.50	105.75	106.75
87.25	87.55	98.25	99.25	100.20	101.20	1045	1055	117.50	118.25	119.50	119.75	151.50	152.50	105.75	106.75
117.75	118.25	98.25	99.25	100.20	101.20	1045	1055	117.50	118.25	119.50	119.75	151.50	152.50	105.75	106.75
125.50	126.50	98.25	99.25	100.20	101.20	1045	1055	117.50	118.25	119.50	119.75	151.50	152.50	105.75	106.75
98.50	99.30	98.25	99.25	100.20	101.20	1045	1055	117.50	118.25	119.50	119.75	151.50	152.50	105.75	106.75
99.00	99.70	98.25	99.25	100.20	101.20	1045	1055	117.50	118.25	119.50	119.75	151.50	152.50	105.75	106.75
254.00	255.25	98.25	99.25	100.20	101.20	1045	1055	117.50	118.25	119.50	119.75	151.50	152.50	105.75	106.75
225.50	226.50	98.25	99.25	100.20	101.20	1045	1055	117.50	118.25	119.50	119.75	151.50	152.50	105.75	106.75
212.00	211.90	98.25	99.25	100.20	101.20	1045	1055	117.50	118.25	119.50	119.75	151.50	152.50	105.75	106.75

**J. C. Mayer** Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse. Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei. Verzinsung von Bar-Einlagen im Courant- und auf Giro-Konto.

(2466) Firm. 159 Gen. I. 27/4. **Oklic.** Podpisano sodišče naznanja, da se je v zadrudnem registru izvršil pri vpisu **Posojilnica v Zatičini**, registrovana zadruga z neomejeno zavezo vps in občnem zboru dne 12. marca 1899 izvoljenega načelstva: 1.) Jože Gorisek junior v Mekinah, ravnatelj; 2.) France Verbič, vulgo Blisk, posestnik iz Gaberja st. 18, namesnik;

3.) Camillo Murgel, c. kr. davkar v Zatičini, blagajnik; 4.) Franc Kovač, posestnik in nadučitelj v Zatičini, preglednik; 5.) Eugen pl. Trbuhović, c. kr. sodni pristav v Zatičini, odbornik. C. kr. okrožno sodišče v Rudolfovem, odd. III, dne 13. junija 1899.

**Monatzimmer** hübsch möbliert, sehr hell, mit prachtvoller Aussicht und separatem Eingang, ist mit oder ohne **Verpflegung sofort zu vergeben.** Anzufragen **Triesterstrasse Nr. 45, III. Stock links**, in nächster Nähe des Museums. (1992) 11

**Zur gefälligen Beachtung!** **Wegen Auflassung sämtlichen Tuchlagers in- und ausländische Cheviote und Kammgarne**, verkaufe ich, trotz 20% Steigerung der Schafwolle, **tief unter dem Fabrikspreise.** **Kleiderstoffe, Waschstoffe, Chiffone, Leinwand, Gradl, Futterwaren, Hosenzeug, Teppiche, Möbelstoffe, Samme, Cravatten, Mieder** werden zu **stunend billigen Preisen verkauft.** Zu Ankauf obiger Artikeln ladet ergebenst ein **Josef Višnar** Laibach, Alter Markt 4. (2492) 10—1